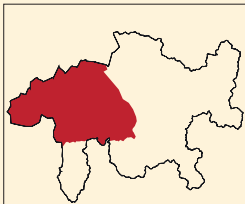
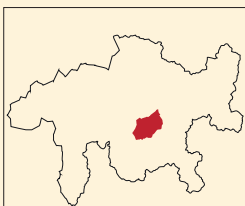


LAND UND LEUTE

NORDBÜNDEN

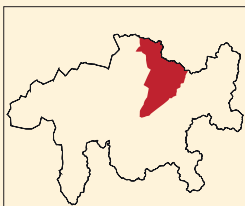


VORDER- UND HINTERRHEINTAL



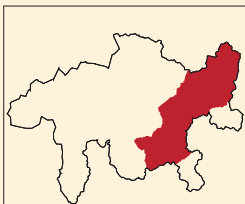
ALBULA- UND JULIATAL

DAVOS UND DAS PRÄTTIGAU

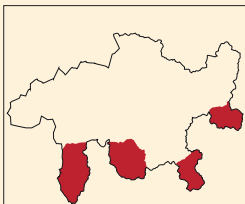


ENGADIN

BÜNDNER SÜDTÄLER



REISETIPPS VON A-Z



ANHANG

Vorwort	11
Die schönsten Reiseziele	12
Das Wichtigste in Kürze	14
Reisen mit Kindern	16

LAND UND LEUTE 19

Graubünden im Überblick 20

Geografie	21
Geologie	21
Flüsse und Seen	22
Berge und Täler	23

Natur und Umwelt	24
Flora	25
Fauna	25
Klima und Reisezeit	26

Geschichte des Kantons Graubünden	27
Räter	27
Römische Zeit	27
Mittelalter	28
Teil der Eidgenossenschaft	33
Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg	35

Wirtschaft	37
Tourismus	37
Wasserkraft	39
Land- und Forstwirtschaft	40
Verkehrsinfrastruktur	40

Politik und Gesellschaft	42
Politik	42
Direkte Demokratie	43
Frauenstimmrecht	44
Bezirke und Gemeinden	44
Bevölkerung	44
Religion und Kirche	45
Sprachen	45

Kunst und Kultur	48
Architektur	49
Film	49





Bildende Kunst	50
Literatur	52
Musik	55
Sport	55
Brauchtum und Traditionen	56
Essen und Trinken	57
Weinbau	58

NORDBÜNDEN 63

Chur und Umgebung	64
Chur	66
Außerhalb des Zentrums	75

Schanfigg und Lenzerheide	80
Passugg	80
Arosa	80
Wanderungen rund um Arosa	86
Radfahren rund um Arosa und Lenzerheide	87
Sapün	89
Lenzerheide	90
Wanderungen rund um Lenzerheide	92

Bündner Rheintal	94
Oberhalb von Chur	94
Unterhalb von Chur	97
Bündner Herrschaft	99
Wanderungen und Radtouren in der Bündner Herrschaft	104
Bad Ragaz	108
Wanderungen rund um Bad Ragaz	110

Ausflug nach Liechtenstein	112
Vaduz	113
Burg Gutenberg	116

**VORDER-
UND HINTERRHEINTAL** 119

Vorderrheintal	120
Rheinschlucht	120
Flims	123
Laax	126
Falera	127

Wandern und Biken rund um die Rheinschlucht	128
Untere Surselva	133
Wanderungen in der unteren Surselva	139
Obere Surselva	143
Wanderungen und Radtouren in der oberen Surselva	151

Hinterrheintal	157
Rhätzüns	157
Domleschg und Heinzenberg	159
Schams	165
Ferrera und Avers	170
Rheinwald	172
Wanderungen und Radtouren im Hinterrheintal	175

ALBULA- UND JULIATAL 181

Albulatal	182
Tiefencastel	182
Brien/Brinzauls	184
Filisur	184
Bergün/Bravuogn	185
Parc Ela	186
Wanderungen im Albulatal	187

Juliatal	189
Savognin	189
Mulegns	190
Marmorera-See	191
Bivio	191
Wanderungen und Radtour im Juliatal	192

DAVOS UND DAS PRÄTTIGAU 195

Prättigau	196
Grüsch	196
Seewis	198
Schiers und Furna	199
Pany und St. Antönien	200
Klosters	201





Wanderungen und Radtour im Pättigau	203
Davos	206
Stadtgeschichte	207
Stadtrundgang	208
Außerhalb des Zentrums	212
Schatzalp	213
Wanderungen rund um Davos	214
ENGADIN	219
Oberengadin	222
Engadiner Seenplatte	222
Wanderungen und Radtouren an der Engadiner Seenplatte	228
St. Moritz	231
Wanderungen und Radtouren rund um St. Moritz	238
Mittleres Oberengadin	241
Wanderungen und Radtour im Mittleren Oberengadin	247
Unteres Oberengadin	249
Wanderungen und Radtour im Unteren Oberengadin	253
Unterengadin	256
Zernez	256
Schweizerischer Nationalpark	257
Zwischen Zernez und Scuol	258
Wanderungen rund um Zernez	263
Scuol und Umgebung	265
Wanderungen und Radtouren rund um Scuol	274
BÜNDNER SÜDTÄLER	279
Val Müstair	280
Oberes Val Müstair	281
Mittleres Val Müstair	283
Müstair	285
Ausblick nach Südtirol	287
Wanderungen im Val Müstair	288
Radtouren im Val Müstair	289

Puschlav	291
Berninapass	291
Poschiavo	293
Brusio	296
Ausflug ins Veltlin	298
Wanderungen im Puschlav	299

Bergell	302
Von Maloja bis Borgonovo	302
Stampa	304
Soglio	306
Von Bondo bis Castasegna	307
Wanderungen und Radtour im Bergell	309
Ausflug nach Chiavenna	311

Misox und Calancatal	315
San-Bernardino-Pass	316
San Bernardino	316
Mesocco	316
Mittleres Misox	317
Calancatal	317

REISETIPPS VON A BIS Z	319
-------------------------------	-----

ANHANG

Literatur	330
Graubünden im Internet	331
Der Autor	332
Register	333
Kartenregister	338
Bildnachweis	338
Kartenlegende/Zeichenlegende	348

EXTRAS

Jürg Jenatsch	32
Verbrechen gegen die Menschlichkeit an den Schweizer Fahrenden	36
Bündner Rezepte	60
Heidi – Bergroman einer Städterin	102
Schmuggel – eine lukrative und gefährliche Verdienstquelle	297



Vorwort

Der Erfolg des weltweit bekannten Kinderbuchs *Heidi* beruht auf dem Gegensatz der einfachen und natürlichen Bergwelt des Kantons Graubünden zur Hektik und zum Stress der modernen Stadt. Heidi und Alpöhi führen ein gesundes und glückliches Leben in rauer, aber schöner Umgebung. Hier gesundet sogar das gelähmte Stadtkind Klara. Das imaginierte Idyll war zwar schon vor 150 Jahren nicht die Realität, bediente aber eine Sehnsucht nach Ruhe, Rückzug, Einfachheit und Achtsamkeit. Diese ist durchaus nicht vergangen, im Gegenteil. Und Graubünden ist nach wie vor der ideale Ort, um sie auszuleben.

Der Kanton ist so etwas wie die Schweiz im Kleinformat. Er reicht vom subtropischen Klima bis zu den höchsten Berggipfeln, hier werden drei der vier Landessprachen gesprochen, und er ist eine der wichtigsten Wasserscheiden Europas, von wo Flüsse ins Mittelmeer, in die Nordsee und das Schwarze Meer fließen. Mit dem über 1200 Kilometer langen Rhein entspringt hier auch einer der längsten und im Unterlauf meistbefahrenen Ströme Europas.

Graubünden ist eine lohnende Destination in allen vier Jahreszeiten. Neben den klassischen touristischen Betätigungen wie Wandern, Bergsteigen oder Klettern in der warmen Jahreszeit und Skifahren oder Snowboarden im Winter werden Aktivitäten wie Canyoning oder Windsurfen zunehmend beliebt. Nicht zu vergessen sind eine reichhaltige Museumslandschaft mit Top-Werken regionaler, nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler und Naturschönheiten wie das Berninamassiv, die spektakuläre Rheinschlucht und der Viamala-Abgrund. Das touristische Angebot umfasst zudem ausgezeichnete Thermalbäder und eine Beherbergungsinfrastruktur, die allen Ansprüchen genügt. Die Gastronomie bietet neben urigen Bergrestaurants auch das beste Restaurant der Schweiz.

Der Kanton ist mit über 7000 Quadratkilometern der flächenmäßig größte Teilstaat der Schweiz. Die gut 200 000 Einwohnerinnen und Einwohner haben entweder Deutsch (gut 70 Prozent), Italienisch oder Rätoromanisch als Muttersprache. Auf dem Gebiet des Kantons gibt es 150 Täler, 937 Berggipfel und 615 Seen. Die höchste Erhebung ist mit 4048 Metern der Piz Bernina, der tiefste Punkt liegt im Misox an der Grenze zum Kanton Tessin auf 253 Metern.

Platz gibt es bei einer Bevölkerungsdichte von knapp 30 Personen pro Quadratkilometer genügend. Darum ist nicht mit Gedränge zu rechnen, abgesehen vielleicht in wenigen Wochen der Hochsaison in den größten Wintersportdestinationen. Übertourismus ist hier unbekannt, dagegen wird Gastfreundlichkeit großgeschrieben. Wer für einen Aufenthalt nach Graubünden reist, darf damit rechnen, willkommen zu sein. Der häufig im Kanton verwendete Gruß lautet *Allegra*, was so viel bedeutet wie »es soll dir wohl ergehen«.

Die schönsten Reiseziele

1 Chur ►

Die älteste Stadt der Schweiz war einst die Hauptstadt der römischen Provinz Rätien und ist heute ein quicklebendiger Ort mit einem reichen Kultur- und Gastronomieangebot vor historischer Kulisse. → S. 66

2 Bündner Herrschaft

Im kleinen Landstrich ganz im Norden Graubündens werden in vier malerischen Dörfern die besten Weine des Kantons produziert. Das Dorf Maienfeld, die Heimat von Heidi, ist mit einem Heidiweg und einem Heididörfli ein schönes Ziel für Familien mit Kindern. → S. 99



3 Rheinschlucht ▲

Die Ruinaulta, wie die Rheinschlucht auf Rätoromanisch heißt, wird als »Grand Canyon der Schweiz« vermarktet. Dabei hat sie diesen Vergleich gar nicht nötig. Beim Wandern oder der Durchfahrt mit dem Zug sind die steilen weißen Felsen äußerst eindrucklich. → S. 120

4 Domleschg ►

Das liebeliche Tal am Fuß des hoch aufragenden Piz Beverin ist dank seines milden Klimas der Obstgarten des Kantons. Oberhalb des Hauptortes Thusis können prähistorische Felszeichnungen erwandert werden, und gleich dahinter liegt die wilde Viamala-Schlucht. → S. 159



5 Davos

Die zweitgrößte Bündner Stadt hat sich vom Höhenkurort mit Sanatorien, wie ihn Thomas Mann im *Zauberberg* schilderte, zum Kongress-, Sommer- und Wintersportort gewandelt. → S. 206

6 Oberengadin

Das Hochtal mit berühmten Orten wie St. Moritz und Pontresina und den weißen Gipfeln von Piz Bernina und Piz Palü besticht vor allem durch das wunderbar klare Licht, das die Farben wie auf einem Segantini-Gemälde strahlen lässt. → S. 222



7 Inn-Radweg

Der 115 Kilometer lange Radweg führt in drei Etappen von Maloja, wo der Inn entspringt, bis Martina zuunterst im Unterengadin. Das Gepäck kann man auf Wunsch transportieren lassen. → S. 229

8 St. Moritz

Das »Weltdorf« in den Alpen ist eine globale Marke und bietet neben Luxus pur ein reiches Angebot an Wintersportmöglichkeiten und Sommeraktivitäten. Hier können jeder Mann und jede Frau vor allem in der Wintersaison die internationale Prominenz beobachten. → S. 231



9 Aussichtsweg Morteratschgletscher

Die knapp zweistündige Wanderung zum stark schwindenden Morteratschgletscher bei Pontresina bietet einen einmaligen Blick auf eine überwältigende Bergkulisse. → S. 247

10 Unterengadin

Die uralte Landschaft mit intakten Dörfern hat auch eine Perlenkette von Museen und Gourmetrestaurants aufzuweisen. → S. 256

11 Schweizerischer Nationalpark

Der erste Nationalpark der Alpen ist ein seit 1914 geschütztes Wildnisgebiet, in dem sich Flora und Fauna weitgehend unbeeinflusst entwickeln können. Das Nationalparkzentrum in Zernez vermittelt medial viel Interessantes dazu. → S. 257



12 Val Müstair ▲

Das ganze Val Müstair ist eine Oase der Ruhe und Gelassenheit. Im kleinen Dorf Müstair steht das zum UNESCO-Welterbe gehörende Kloster aus dem 8. Jahrhundert. → S. 280

13 Puschlav ◀

Das Südtal reicht vom Gletscher bis zu den Palmen. Entsprechend abwechslungsreich sind die Landschaften und die Sportmöglichkeiten. Der Hauptort Poschiavo verströmt Italianità in der Schweiz. → S. 291

14 Rhätische Bahn ▼

Die Rhätische Bahn ist die »Nationalbahn« Graubündens. Sie hat nicht nur eine Erschließungsfunktion, sondern betreibt mit der Albula- und Berninastrecke zwei Bergbahnlinien, die ins UNESCO-Welterbe aufgenommen wurden. Ihre Paradezüge sind der Glacier-Express und der Bernina-Express. → S. 41



LAND UND LEUTE



Die heile Welt von Heidi kann man in Maienfeld erkunden

Verbrechen gegen die Menschlichkeit an den Schweizer Fahrenden

In der Schweiz lebt seit jeher das Minderheitenvolk der Jenischen, das eine fahrende Lebensweise pflegt. Heute gibt es geschätzt 30 000 Jenische in der Schweiz, von denen weniger als ein Zehntel noch als Fahrende unterwegs sind. Besonders viele von ihnen kommen aus dem Kanton Graubünden. Ihre Herkunft ist unklar. Einerseits dürften es Nachfahren verarmter einheimischer Volksschichten und Randgruppen sein, andererseits könnten sie einen gewissen Anteil an Sinti- und Roma-Vorfahren haben.

Dokumentiert ist, dass im Rahmen des »Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse« zwischen 1926 und 1973 unter Mithilfe der Behörden mindestens 619 jenische Kinder ihren Eltern weggenommen wurden. Sie wurden zwangsweise in Heimen, Erziehungsanstalten und bei Pflegefamilien versorgt. Ziel war es, das »Vagantentum« zu beseitigen, wie die fahrende Lebensweise verunglimpft wurde, und sie zur Sesshaftigkeit umzuerziehen. Teilweise wurden die Menschen auch zwangsweise sterilisiert. Neben dem »Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse« waren auch Behörden und kirchliche Hilfswerke tätig. Es wird von etwa 2000 Fremdplatzierungen ausgegangen. Nebst den Jenischen waren auch in der Schweiz lebende Sinti davon betroffen. 44 Prozent der Kindswegnahmen ereigneten sich im Kanton Graubünden.

Die Fahrenden hatten in abgelegenen Gebieten eine wichtige Funktion als Händler und Wanderarbeiter. Sie erzielten ihren Lebensunterhalt als Hausierer, als Kesselflicker, Scheren- und Messerschleifer, Korber oder Abfallverwerter. Die Frauen waren zuweilen als Wahrsagerinnen, Handleserinnen und Kartenlegerinnen tätig. Während die ländliche Bevölkerung auf die Dienstleistungen angewiesen war, entwickelten die Behörden zunehmend Misstrauen und Ablehnung gegen diese vormoderne Lebensweise.

Mit dem Bundesgesetz betreffend die Heimatlosigkeit wurden die Kantone 1850 gezwungen, die sogenannten Heimatlosen im jeweiligen Aufenthaltskanton respektive in der Gemeinde, da das Schweizer Bürgerrecht immer an eine Gemeinde gebunden ist, einzubürgern. Dies erfolgte oft gegen den Widerstand der Ortsbevölkerung. Weil besonders viele Jenische in der Bündner Gemeinde Vaz/Obervaz im Gebiet Lenzerheide eingebürgert wurden, verbreitete sich in der ganzen Schweiz der Begriff »Vazer« für Jenische.

2025 erkannte der Bundesrat an, dass die Schweiz an den Jenischen ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt hatte und bekräftigte eine frühere Entschuldigung.



Ein jenischer Schirmflicker bei der Arbeit

Land- und Forstwirtschaft

Im Bergkanton Graubünden hat die Land- und Forstwirtschaft eine besondere Bedeutung. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein lebte der größte Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft, meist als Selbstversorger. Heute arbeiten noch fünf Prozent der Beschäftigten in diesem Sektor. Nur sieben Prozent der rund 2200 Landwirtschaftsbetriebe liegen in der Talzone, alle übrigen im Berggebiet. Die Bündner Bauernfamilien sind innovativ und produzieren naturnah. 60 Prozent der Betriebe werden nach biologischen Richtlinien geführt. Rund 25 Prozent der Milch wird im Kanton zu Bergkäse verarbeitet.

Wirtschaftlich bedeutsam ist in Graubünden auch die Forstwirtschaft. Im Kanton existieren rund 500 Arbeitsplätze in der Waldwirtschaft und etwa 1500 in der Holzindustrie. Der Wald liefert aber nicht nur den begehrten Werk- und Energiestoff Holz, sondern erfüllt auch zahlreiche weitere wichtige Funktionen. Er schützt vor Lawinen, Steinschlag und Muren, ist Lebensraum vieler einheimischer Tier- und Pflanzenarten und steht zudem als Erholungs- und Erlebnisraum zur Verfügung.

Verkehrsinfrastruktur

Seit dem Altertum gab es große Unterschiede der Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Kantons. Während abgelegene Täler bis ins 20. Jahrhundert nur über eine rudimentäre Anbindung verfügten, waren die Wege über die Pässe viel begangen. Schon während der Römerzeit überquerten Karren den Julierpass. Im 14. Jahrhundert wurde der Septimerpass zu einer befahrbaren Straße ausgebaut.

Autos sind in Graubünden erst seit 1925 erlaubt. Vorher hatte eine Allianz von Fuhrunternehmern, Bahnenthusiasten, Konservativen und Bauern ein Verbot durchgesetzt. Dies führte zur Kuriosität, dass Automobilisten bei der Durchfahrt durch den Kanton Pferde vor ihre Wagen spannen lassen mussten, mit denen sie über die Pässe gezogen wurden. Auf dringliche Intervention des Bundes wurde das Verbot schließlich in einer kantonalen Volksabstimmung aufgehoben. Die ersten benzinbetriebenen Gefährte fuhren aber bereits ab 1919. Es waren unter eidgenössischer Konzession verkehrende Postbusse – anstatt der Postkutschen – zwischen Reichenau-Tamins und Flims. Aus der ersten, 13 Kilometer langen Linie entstand bis zum Jubiläumsjahr 2019 ein Netz von 1700 Kilometern Länge. Wurden im Jahr 1919 rund 11 000 Passagiere transportiert, waren es 100 Jahre später 11 Millionen. Postauto ist nicht nur in Graubünden, sondern in der ganzen Schweiz heute der größte Anbieter von öffentlichem Verkehr auf der Straße. Insgesamt betrieb das Unternehmen Ende 2024 mit 2400 Fahrzeugen 936 Linien, davon 127 in Graubünden.

Nach einem enormen Schub in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist das Straßennetz gut ausgebaut und das als Motorisierungsgrad bezeichnete Verhältnis von Personenkraftwagen pro 1000 Einwohner hoch. Im Jahr 2023 lag er bei 582 und somit auf derselben Höhe wie in Deutschland (580) und leicht höher als gesamtschweizerisch (535).



Das Landwasserviadukt der RhB ist eines der ikonischen Bauwerke der Schweiz

Graubünden verfügt heute über ein Straßennetz von rund 4760 Kilometern Länge. Davon sind 225 Kilometer als Nationalstraßen im Besitz des Bundes. 1360 Kilometer sind Kantonsstraßen. Die restlichen über 3000 Kilometer sind Gemeinde- und Privatstraßen, die teils in abgelegene Bergdörfer führen und von Bedeutung für den lokalen Verkehr sind.

Die Rhätische Bahn

Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) fahren auf Normalspur über Landquart bis Chur. Die wichtigsten Talschaften und Tourismusorte Graubündens werden hingegen von der Rhätischen Bahn auf Meterspur bedient.

Die Rhätische Bahn – nur noch sie verwendet das veraltete »rhätisch« gegenüber der sonst üblichen Schreibweise »rätisch« – gilt als »Staatsbahn« von Graubünden. Sie wurde 1895 durch den Zusammenschluss mehrerer lokaler Bahngesellschaften gegründet. Die Erste davon war die 1889 eröffnete Landquart-Davos-Bahn. Die Gesellschaft wird RhB abgekürzt, weil das Kürzel RB bei der Gründung bereits durch die Rigibahn besetzt war.

Die RhB betreibt ein Netz mit einer Länge von 384 Kilometern. Es reicht vom Knoten Landquart mit dem Anschluss an das Netz der SBB bis nach Davos und ins Engadin sowie von Chur bis Disentis/Mustér mit Anschluss an das Schmalspurnetz der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) sowie über die Albula-Strecke nach St. Moritz und bis ins italienische Tirano.

In der Agglomeration Chur hat die RhB den Charakter einer S-Bahn, in den Tälern ist sie für den Regionalverkehr zuständig und hat zusätzlich mit der Albula- und der Berninabahn, die seit Juli 2008 zum UNESCO-Welterbe zählen,

VORDER- UND HINTERRHEINTAL



Die Rheinschlucht kann nur mit dem Zug oder zu Fuß durchquert werden

Rund um die Rheinschlucht

Start und Ziel: Ilanz (oder eine beliebige Einstiegstelle entlang der Route)

Strecke: 87 km (asphaltiert: 56 km, Naturbelag: 27 km, Singletrail: 4 km), Steigung und Gefälle je 3000 Höhenmeter

Das Biken auf den Wanderwegen durch die Rheinschlucht ist verpönt. Die anspruchsvolle Rundfahrt für Mountainbikes führt darum am oberen Rand der Schlucht von Ilanz zuerst linksrheinisch bis nach **Reichenau-Tamins** und rechtsrheinisch wieder zurück nach **Ilanz**. Sie wird am besten auf mehrere Tagesetappen aufgeteilt. Der Weg führt an den **Badeseen** Laaxer-, Cauma- und Crestasee sowie den **Aussichtsplattformen** vorbei und bietet immer wieder neue Ausblicke auf das Naturdenkmal Rheinschlucht und die Tektonikarena Sardona. Die Route ist nur in eine Richtung markiert.

Vorab-Biket trail

Start: Bergstation Nagens der Flimser Bergbahn

Ziel: Flims

Strecke: 22 km, Steigung 640 Höhenmeter, Gefälle 1650 Höhenmeter

Ausschilderung: Bikeroute 247

Von der **Seilbahnstation** aus beginnt der Aufstieg auf einem Schottersträßchen bis an den Fuß des Vorabgletschers. Die folgende **Singletrail-Abfahrt** führt durch alpines Gelände via **Camona Vorab** (Vorab-Hütte) an den Bach Aua della Fuorcla. Der als Wanderweg markierte Pfad schlängelt sich durch die alpine Felslandschaft und über Alpweiden zur **Alp Sogn Martin**. Hier folgt ein kurzer Anstieg bis **Mughels**, wo der **Nagens-Trail** startet, der extra für Mountainbikes angelegt wurde. Zum Abschluss geht es auf dem **Runca-Trail** zurück nach Flims.

Rheinschlucht, Flims, Laax, Falera

Gästeinformation Flims, Via Nova 62, 7017 Flims, Tel. +41/81/9277720; Mo–Fr 8.30–12 u. 13.30–17, Sa 8.30–12 u. 13.30–16 Uhr.

Gästeinformation Laax, Via Principala 60b, 7031 Laax, Tel. +41/81/9277740; Mo–Fr 8.30–12 u. 13.30–17, Sa 8.30–12 Uhr.

Gästeinformation Falera, Via Principala 45c, 7153 Falera, Tel. +41/81/9277730; Mo–Sa 8.30–11.30 u. 13.30–16 Uhr.

Für alle drei:

www.flimslaax.com/kontakt/gaesteinformation



Zwischen Chur und Flims verkehren tagsüber **Expressbusse** im Halbstundentakt mit einer Fahrzeit von gut 30 Min. Die meisten fahren nach Laax und Falera weiter (gesamte Fahrzeit ca. 1 Std.). Der **Rheinschlucht/Ruinaulta-Bus** mit offenem Verdeck umrundet die Schlucht.

Die Fahrt bietet spektakuläre Ausblicke, dient aber auch Wanderern zur An-/Abreise; Ende Juni–Aug. tgl., Sept.–Mitte Okt. Fr–So.

<https://bit.ly/rheinschlucht-bus>



Flims ist von Chur aus mit dem Auto über die **Autobahn** und die **Kantonsstraße 19** in gut 20 Min. zu erreichen. Bis Laax sind weitere 10 Min. einzurechnen, bis Falera 5 Min. zusätzlich.



Bergbahn Laax/Flims/Falera, 29 Anlagen auf dem Gebiet der drei Gemeinden, Betriebszeiten siehe Website.

www.flimslaax.com



Mit rund einer halben Million jährlichen Übernachtungen in den Hotels weist die Destination Flims, Laax, Falera ein riesiges Angebot an traditionellen und modernen

Reisetipps von A bis Z

Angeln

Die Bündner Seen, Flüsse und Bäche sind Fischparadiese. In ihnen sind 34 Fisch- und 2 Krebsarten nachgewiesen, die häufigste Art ist die Bachforelle. Zum Angeln ist ein kantonales Fischerpatent nötig (1 Tag, 1 Monat, 1 Saison). Die kostenpflichtigen Patente sind u. a. bei den Tourismusbüros und online erhältlich.

www.shop-ajf.gr.ch

Anreise

■ Mit dem Auto

Mit dem Auto erfolgt die Anreise entweder über Zürich (via Basel oder Schaffhausen) auf der Autobahn **A3** oder via Konstanz oder Lindau durch das Rheintal auf der **A13** (Europastraße E 34). In der Schweiz ist für die Nutzung der Autobahn eine **Vignette** nötig. Sie ist während eines Kalenderjahres gültig und kostet 40 CHF. Anstelle der Klebevignette kann im Internetshop der Bundesverwaltung auch eine elektronische Vignette gelöst werden.

<https://via.admin.ch/shop>

Viele Urlaubsgebiete in Graubünden sind nur über **Passstraßen** zu erreichen. Die wichtigsten davon sind ganzjährig geöffnet, wie der Julierpass ins Oberengadin oder der Wolfgangpass nach Davos. Allerdings sind im Winter **Winterreifen** unentbehrlich. Nach starken Schneefällen wird eine **Schneekettenpflicht** verhängt. Wintersicher sind auch die A13 mit dem **San-Bernardino-Tunnel** und der **Autoverlad** durch den **Vereinatunnel** der RhB ins Unterengadin. **Aktuelle Verkehrsinformationen** und Meldungen über den Straßenzustand werden von **Radio SRF** im Äther und auf der Website angeboten: www.srf.ch/verkehrsinformationen

■ Mit der Bahn

Empfehlenswert sind Anreise und Fortbewegung per Bahn, da das öffentliche Verkehrsnetz in Graubünden ausgezeichnet ausgebaut wurde und man alle Ziele problemlos

mit der Bahn oder im Bus erreichen kann. Von Zürich fährt mindestens im Stundentakt ein IC zu den Verkehrsdrehscheiben **Landquart** und **Chur**.

■ Mit dem Flugzeug

Der nächste größere Flughafen ist **Zürich**, von wo man über den nahen Zürcher Hauptbahnhof rasch ins Bündnerland gelangt.

Ärztliche Versorgung

Das Gesundheitssystem der Schweiz ist hervorragend ausgebaut. In Graubünden gibt es ein großes **Kantonsspital** in Chur und **Regionalspitäler** in allen Talschaften. Mit der **Europäischen Krankenversicherungskarte** hat man auch in der Schweiz bei einem vorübergehenden Aufenthalt Anspruch auf medizinische Notfallbehandlung, wobei ein Selbstbehalt von 92 CHF anfällt (bei einem Krankenhausaufenthalt 15 CHF pro Tag). Vor größeren Behandlungen sollte man sich mit der heimischen Krankenkasse in Verbindung setzen. Wer riskante Sportarten ausübt, sollte sich trotzdem über eine zusätzliche Unfallversicherung informieren. Die **Apotheken** haben meist Mo–Fr 8.30–12 und 13.30–18.30 Uhr, Sa bis 17 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Öffnungszeiten gibt es einen Notfalldienst zur Einlösung dringender Rezepte.



Nicht nur in Chur ist man auf internationale Gäste vorbereitet

Barrierefreiheit

Öffentliche Einrichtungen, Hotels und Verkehrsmittel müssen gemäß dem Behindertengleichstellungsgesetz barrierefrei und autonom zugänglich sein. Der **öffentliche Verkehr** hätte bis Ende 2023 vollständig hindernisfrei werden sollen, doch konnte dieser Termin trotz großer Fortschritte nicht eingehalten werden. Während die meisten Züge, Trams und Busse bereits **niederflurig** sind, ist die Anpassung der **Haltestellen** noch im Rückstand. Die Transportunternehmen bieten mit den Kantonen, Städten und Gemeinden **Ersatzmaßnahmen** in Form von Hilfestellungen durch das Personal oder gratis Shuttle-Fahrdiensten an. Kundinnen und Kunden mit eingeschränkter Mobilität können sich telefonisch oder via Onlinefahrplan über die Barrierefreiheit der Haltestellen und angebotene Ersatzlösungen informieren (Tel. +41/800/007102). <https://bit.ly/sbb-barrierefrei>

Bus und Bahn in Graubünden

■ Bahn

Die Bündner Hauptstadt **Chur** ist bestens an das schweizerische Schienennetz angebunden, einmal täglich gibt es sogar einen Direktzug von Berlin. Im Kanton erschließt die **Schmalspurbahn RhB** die wichtigsten Täler. Bekannt sind die touristischen Züge der RhB über die Albula- und Berninastrecke bis Tirano in Italien, der **Bernina-Express**, und quer zu den Alpen bis Zermatt der **Glacier-Express**.

■ Postauto

Eine wichtige Rolle im öffentlichen Verkehr Graubündens spielen die in der Schweiz Postauto genannten **Postbusse**. Das Streckennetz ist im Kanton viermal länger als jenes der RhB und erschließt alle bewohnten Täler. Zusätzlich zum Regionalverkehr betreibt das Unternehmen auch sogenannte **Erlebnislinien** über längere Strecken. Dazu zählen die Verbindungen von Chur nach Bellinzona über den San-Bernardino-Pass, die Julierpasslinie Chur–St. Moritz,



Zug- und Postbusfahrpläne sind meist gut aufeinander abgestimmt

die Palm-Express-Linie St. Moritz–Lugano und die saisonale Verbindung über den Stelvio-Pass von Santa Maria im Münsertal nach Tirano (www.postauto.ch/passefahrten-gr).

Seit Ende 2022 kann in Graubünden in zunehmend mehr Regionen im Bus nicht mehr beim Fahrer oder der Fahrerin mit Bargeld bezahlt werden. Dafür sind die **Venda-Automaten** in den Fahrzeugen installiert, wo die Tickets nur mit Debit- oder Kreditkarten erworben werden können. Dieselben Automaten sind auch stationär an größeren Haltestellen zu finden.

■ Tickets und Sparpässe

Mit etwas Planung lässt sich ein Urlaub in Graubünden gut ohne Auto realisieren. Sowohl Bahnen als auch Busse sind in der Regel pünktlich, sicher und zuverlässig.

Einzelfahrkarten (Billette) sind relativ teuer, online sind für Einzelstrecken im Fernverkehr begrenzte Kontingente an billigeren **Sparbilletten** verfügbar. Für eine längere Strecke, z. B. von Basel nach Graubünden, lohnt sich die Spartageskarte ab 52 CHF, mit der man einen Tag alle Züge der SBB und anderer Bahngesellschaften sowie die Busse nutzen kann (begrenztes Angebot online, bis 60 Tage im Voraus buchbar). Eine prüfungswürdige Alternative kann ein **Inter-rail-Pass** sein. Mit dem **Swiss Travelpass**